Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.96 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰, Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Aufgr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 38. | Donnerstag den 14. Februar 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Saarbrücken, 13. Febr. Der Arbeiter Peters, Mitglied des Stahlhelms, wurde ohne jeden Anlaß von dem Rotfrontmann Hafner durch einen Stich meuchlings ermordet. Hafner hatte bereits am Morgen des Tages die Absicht, einen Stahlhelmer zu ermorden, ausgesprochen. Der Täter wurde verhaftet.

Berlin, 13. Febr. Eine Gruppe Studierender der Berliner Handelshochschule veranstaltete am Mittwoch vergangener Woche einen Diskussionsabend. Bei der Gelegenheit ist ein Brief des Professors Spieß verlesen worden, in dem er die Kundgebung begrüßt und wörtlich schrieb: „Ich unterstütze Sie in Ihrem Kampf gegen die Kultus-Beckerei.“ Wegen dieser Aeußerung ist gegen den Professor eine Untersuchung eingeleitet worden.

Severing im Kreuzfeuer der Kommunisten.

Berlin, 13. Febr. Bei einer öffentlichen Studentenkundgebung des Sozialistischen Studentenbundes sollte gestern der Reichsinnenminister Severing über „Koalitionspolitik“ sprechen. Aus dem Vortrag wurde indeß ein Kreuzverhör. Kommunistische Teilnehmer, denen man die Diskussionsfreiheit versagte, rächten sich durch andauernde Zwischenrufe. In den Blättern werden diese Antwortspiele geschildert: Zuruf: „Sowjetrußland ist auf dem Wege zum sozialistischen Staat!“ Severing: „Ich glaube, daß wir auf diesem Wege einige Meilen weiter sind.“ Zuruf: „Zweite Panzerschiffbaurate!“ Antwort: „Glauben Sie, daß wir Ihnen zu liebe wieder ein neues Entrüstungstheater machen werden?“ Zuruf: „Sie dienen den Kapitalisten!“ Antwort: „Nicht der Kapitalismus ist der größte Feind der Arbeiterklasse, sondern Sie!“ Diese Abfertigung der Kommunisten wurde von der Mehrheit der Versammlung stürmisch bekatscht. Als dann die Zurufe immer häufiger wurden, ergaben sich Meinungsverschiedenheiten über die Behandlung der Ruhestörer. Schließlich beförderte man einen Kommunisten nach dem andern zum Saal hinaus.

Hiezu bemerkt das demokratische „Stuttgarter Neue Tagblatt“: Was Herr Severing sachlich zu dem Thema der Koalitionspolitik sagte, war nicht eben neu. Herr Severing hat das alles erst unlängst in den „Sozialistischen Monatsheften“ geschrieben. Wenn Deutschland demokratisch regiert werden sollte, so könnte es nicht von einer Einzelpartei regiert werden. Die Sozialdemokratie hätte, da sie noch nicht über die Mehrheit verfügte, nicht allein regieren können und sich deshalb nach Gefährten vom Bürgertum umsehen müssen. Natürlich bedeutet dieses Kondominat mit den Bürgerlichen für Herrn Severing nur die erste Etappe. Das Ziel bleibt ihm die Eroberung der Macht allein für die Sozialdemokratie: „Auf dem Wege der Koalitionspolitik werden wir weitermarschieren, bis wir stark genug sind, die Geschicke Deutschlands allein zu lenken.“

Abgelehnter Amnestieantrag im Stettiner Fememordprozeß.

Stettin, 12. Febr. Im Fememordprozeß gegen Leutnant a. D. Heines und Genossen, der am 25. Februar zum zweiten Male das Stettiner Schwurgericht beschäftigen wird, ist von den Hauptverteidigern ein Antrag auf Einbeziehung dieser Angeklagten in die Amnestie vom August 1920 gestellt worden, die sich auf die Ereignisse während und nach dem Kapp-Putsch bezog. Die Beschlußkammer des Landgerichts Stettin hat diesen Amnestieantrag vorläufig abgelehnt mit dem Hinweis darauf, daß zunächst einmal die Hauptverhandlung zu ergeben hätte, ob bei den Angeklagten des Heines-Prozesses diese Amnestie in Anwendung komme.

Ausland.

London, 13. Febr. General Booth hat Lloyd George und Macdonald ersucht, als Vermittler zwischen ihm und dem hohen Rat der Heilsarmee aufzutreten und ihm zu helfen, eine friedliche Beilegung der Zwistigkeiten zu erzielen. Während Lloyd George abgelehnt hat, auf diese Weise als Vermittler zu fungieren, versprach Macdonald für den Fall, daß er von beiden Seiten angegangen würde, seine Hilfe nach besten Kräften.

London, 13. Febr. Auch die englische Regierung hat dem Papst und Mussolini zur Aussöhnung in der Kirchenstaatsfrage Glückwünsche gesandt.

Die Beweisführung Dr. Schachts im Zerrspiegel der Pariser Presse.

Paris, 13. Febr. Ueber den Verlauf der gestrigen Nachmittagssitzung, die in der französischen Rechtspresse als „Legende vom armen Deutschland“ oder „Die deutsche Offensive im Sachverständigenausschuß“ bezeichnet wird, läßt sich folgendes mittteilen: Der französische Hauptdelegierte Moreau, der vormittags an den Beratungen teilgenommen hatte, ließ sich nachmittags entschuldigen und von dem Wirtschaftsspezialisten Quesnay vertreten. In einigen Blättern wird heute das Fernbleiben Moreaus mit taktischen Gründen in Zusammenhang gebracht: Er blieb weg, um auf die Ausführungen Dr. Schachts nicht persönlich reagieren zu müssen. Wenn es so sein sollte, würde Moreau eine Vogel-Strauß-Politik auf eigene Rechnung treiben. Dr. Schachts Vortrag war, wie die Pariser Ausgabe des „Newyork Herald“ betont, von dem Gedanken getragen, in streng sachlicher Form die Frage der Leistungsfähigkeit seines Landes zu schildern. Weder rednerisch, noch praktisch, noch gar politisch war dieses Exposé interessant. Aber dafür war es, wie das Blatt unterstreicht, eindringlich und ungemein klar. Von irgendwelchen scharf ablehnenden Bemerkungen sah Dr. Schacht vollständig ab. Er stellte aber auch keinen einzigen Vorschlag oder Plan zur Debatte. Als Kernfrage behandelte Dr. Schacht die Bestimmung des Versailler Vertrags über die Steuerlasten in Deutschland, die mindestens so hoch sein müssen wie die in den alliierten Staaten. Der „Newyork Herald“ hebt hervor, daß das Exposé auf die amerikanische Abordnung einen starken Eindruck machte. Dr. Schacht sprach größtenteils ohne Zuhilfenahme des vor ihm aufgeschichteten Materials und unterließ es auch nachher, dem Vorsitzenden irgendein Schriftstück zu unterbreiten. Er hielt sich an die Vereinbarung, daß von einer Belastung mit Dokumenten Abstand genommen werde, um die Verhandlungen nicht zu erschweren. Dem „Matin“ zufolge beschäftigte sich Dr. Schacht besonders eingehend mit dem Defizit der deutschen Handelsbilanz. Er wurde in seinem Vortrag unterstützt von Geheimrat Dr. Kastl. Im übrigen bringen die Morgenblätter Auszüge aus früheren deutschen Veröffentlichungen. Der offiziöse „Petit Parisien“ stellt die Rede Dr. Schachts als eine Art hinterhältigen Manövers dar, um alle Berechnungen über den Wohlstandsindex zu widerlegen. Das werde aber den Deutschen nicht gelingen, meint das Blatt, denn treffende Gegenargumente werden ihnen entgegengehalten werden. Das Blatt sagt, man streite vorderhand noch mit umwickelten Degenklingen. Das „Journal“ versucht die Amerikaner aufzureizen. Es schreibt, daß der deutsche Vorstoß gegen den Dawesplan gerade bei den Vertretern der Vereinigten Staaten Widerwillen hervorrufen müsse, da doch die Amerikaner sich als die eigentlichen Schöpfer des Dawesplanes betrachten. Diese Behauptung des „Journal“ widerspricht den Tatsachen. Der Vorsitzende Owen Young selbst legte großen Wert auf das Exposé Dr. Schachts und bezeichnete es als eine notwendige Aufklärung, um in die Debatte über die Kernfragen selbst eintreten zu können.

Reparations-Rechenkünstler.

Paris, 13. Febr. Im allgemeinen sind die Finanzblätter in ihren Abschätzungen der deutschen Zahlungsfähigkeit für die Reparationen viel vorsichtiger und zurückhaltender als die politischen Tageszeitungen. Eine Ausnahme macht diesmal die „Information“, die sich einen Professor der Rechte an der Pariser Universität, Albert Aftalion, als Mitarbeiter ausgesucht hat. Dieser Professor legt in einem außerordentlich weitschweifigen Artikel dar, daß Deutschland nur, weil es mit seiner industriellen Ausrüstung alle anderen Mächte überflügeln wollte, das Schuldenmachen in großem Maßstabe betreibe. Es habe die Kredite aus Amerika gar nicht nötig, da es sieben bis acht Milliarden Mark im Jahre 1927 oder 1928 — Professor Aftalion will sich auf die Jahresbestimmung nicht festlegen — an neuen Ersparnissen beiseite gelegt habe. Wenn man die Reparationsleistungen hinzurechnet, so wären es sogar zehn Milliarden Mark! Das ist kein Witz. Dieser Professor der Rechte rechnet tatsächlich heraus, daß die Reparationen für Deutschland als Ersparnisse zu buchen seien und triumphierend schließt er, daß der Einfuhrüberschuß in der deutschen Außenhandelsbilanz nur durch Deutschlands übergroße Anschaffungen für seine wirtschaftliche Ausrüstung verursacht werde.

Um den Kanal-Tunnel.

London, 13. Febr. Premierminister Baldwin hat gestern in seinem Privatbüro in den Räumen des Parlaments die Führer der Opposition, Lloyd George und Macdonald, empfangen und mit ihnen eine Unterredung über den Kanaltunnel gehabt. Sir William Bull, der Präsident des parlamentarischen Kanaltunnel-Komitees hat das Komitee für nächste Woche einberufen, um über die Frage der Unterkomitees zu entscheiden. Diese Unterkomitees werden unabhängig voneinander das Problem von der militärischen, kommerziellen, finanziellen und politischen Seite aus prüfen. Bull erklärte, daß die englischen Kreise in der Kostenfrage des Tunnels trotz der letzten französischen Schätzungen von nur 25 Millionen Pfund an einer Zahl zwischen 30 und 35 Millionen Pfund festhalten.

Aus Stadt und Bezirk.

— Der Herr Staatspräsident hat den Bezirksnotar Pieper in Neuenbürg an das Bezirksnotariat Herrenberg seinem Ansuchen gemäß versetzt.

[redacted]

Neuenbürg, 14. Febr. Als Bewerber um den Stadtvorstandsposten hat sich bis heute außer dem seitherigen Inhaber der Stelle auffallenderweise kein württembergischer Fachmann gemeldet. Hingegen hat sich ein Herr Otto Gerlach aus Delitzsch im preußischen Regierungsbezirk Merseburg (Württemberger), 45 Jahre alt, ohne Angabe der Religion, gemeldet. Beide Bewerber werden sich am Sonntag nachmittag in einer vom Gemeinderat anberaumten Versammlung der Wählerschaft persönlich vorstellen und ihre Grundsätze, von welchen sie sich im Falle einer Wahl leiten lassen, darlegen.

Neuenbürg, 14. Febr. Heute nach Mitternacht, etwa 1½ Stunden, hatten wir bei 15 Grad minus (im Zentrum der Stadt) einen leichten dünnen Schneefall, allerdings nicht aus einem Sternen-, sondern bewölkten Himmel. Der Schnee war kaum von den Kleidern zu bringen. Ob es sich wohl um den von den Blättern erwähnten, in Berlin gefallenen Polarschnee handelt? Um ¾7 Uhr heute früh haben wir 14 Grad unter Null am Rathaus gehabt, wo es wieder leicht zu schneien anfing.

(Wetterbericht.) Da der Einfluß des Hochdrucks über Skandinavien fortbesteht, ist für Freitag und Samstag immer noch frostiges Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 13. Febr. Ein durch Glatteis verursachter Unfall in den letzten Tagen veranlaßt das Schultheißenamt im heutigen Anzeigenteil zum drittenmale in diesem Winter auf die Streupflicht der Haus- und Grundbesitzer bei Glatteis hinzuweisen. Auch an dieser Stelle werden die Beteiligten ermahnt, alles zu tun, um ihre Nebenmenschen vor gesundheitlichem und wirtschaftlichem Schaden zu schützen. Die Beteiligten mögen sich ihrer Verantwortung bewußt sein, die sie trifft, nicht allein in strafrechtlicher Hinsicht, sondern auch in moralischer Beziehung. Es kann dem Pflichtigen nicht gleich sein, wenn jemand durch seine Nachlässigkeit verunglückt. Diese Mahnung zu beherzigen, sollte nicht schwer sein.

+ **Calmbach,** 13. Febr. Heute mittag, kurz nach 12 Uhr, verunglückte die 14 Jahre alte Berta Seitz durch ein Auto ziemlich schwer. Als sie nach Schluß der Schule mit dem Schlitten vom Schulhof auf die Straße fuhr, geriet sie unter ein mit Arbeitern besetztes Lastauto, das trotz Warnungstafel ziemlich rasch herankam und das Mädchen überfuhr. Sie erlitt einen Oberschenkelbruch, Rippenbrüche und Verletzungen am Halse. Geradesogut hätte sie tot sein können.

Württemberg.

Stuttgart, 12. Febr. (Keine Zusage der Befürwortung einer Begnadigung durch die Gerichte.) Eine Verordnung des Justizministeriums bestimmt: In Begnadigungsgesuchen wird von den Bittstellern häufig geltend gemacht, sie haben auf eine Anfechtung des verurteilenden Erkenntnisses mit Rücksicht darauf verzichtet, daß ihnen von dem Richter oder Staatsanwalt die Befürwortung einer Begnadigung in Aussicht gestellt worden sei. Derartige Zusagen können in einem Verurteilten unter Umständen vergebliche Hoffnungen erwecken und seine Entschließung über etwaige Einlegung eines Rechtsmittels durch unsachgemäße Erwägungen beeinflussen, auch der Entscheidung des Justizministeriums in unerwünschter Weise vorgreifen. Sie sind daher zu unterlassen. Aus dem gleichen Grund empfiehlt es sich nicht, einen Beschluß des erkennenden Gerichts, der eine Begnadigung von Amts wegen in Anregung bringen will, dem Verurteilten bekannt zu geben.

Stuttgart, 12. Febr. (Die Zahl der Rechtsanwälte in Württemberg.) Nach einer Bekanntmachung des Justizministeriums betrug die Zahl der bei den württembergischen Gerichten zugelassenen Rechtsanwälte nach dem Stand vom 2. Januar ds. Js. 483 gegen 467 am 2. Januar vorigen Jahres. Im einzelnen sind zugelassen: bei dem Oberlandesgericht 52, beim Landgericht Stuttgart 217, beim Landgericht Heilbronn 32, beim Landgericht Tübingen 30, beim Landgericht Rottweil 25, beim Landgericht Ellwangen 19, beim Landgericht Hall 13, beim Landgericht Ulm 52 und beim Landgericht Ravensburg 34, außerdem nur bei Amtsgerichten 4, ferner bei dem Amtsgericht Balingen und zugleich bei dem Landgericht Hechingen 5 Rechtsanwälte.

Reutlingen, 13. Febr. (Ein Betzinger Einspruch beim Finanzamt.) Am letzten Dienstag abend versammelten sich in Betzingen im Gasthaus zum „Schwanen“ eine große Anzahl von Grundstücksbesitzern, um gegen die vom Finanzamt Reutlingen zugestellten Einheitswertbescheide für Bauland Stellung zu nehmen. Es wurde dem Finanzamt Reutlingen ein von 89 Grundstücksbesitzern unterzeichneter Einspruch zugestellt, in dem gegen diese weitgehende Bewertung von Grundstücken als Bauland, die in absehbarer Zeit nicht als Baugelände Verwendung finden, Stellung genommen wird.

Tübingen, 13. Febr. (Fahrlässige Tötung.) Die Strafkammer hat als Berufungsinstanz das Urteil des Calwer Amtsgerichts bestätigt, wodurch der Stuttgarter Fabrikant Hugo Jacobi wegen fahrlässiger Tötung anstelle von sechs Wochen Gefängnis zu 3000 Mark Geldstrafe verurteilt worden war. Es handelte sich dabei um einen Automobilunfall am Pfingstmontag zwischen Oberreichenbach und Calmbach. Bei diesem Unfall fand eine Stuttgarter Dame den Tod.

Tübingen, 13. Febr. (Studentenkneipe auf dem Neckar.) Am Faschingsdienstagnachmittag veranstaltete die Landsmannschaft „Ghibellinia“ eine regelrechte Kneipe auf dem Neckar. Auf der tragfähigen Eisdecke des Flusses wurden unterhalb der Eberhardsbrücke Stühle und Bänke aufgeschlagen. Bei 15 Grad Kälte sorgte ein kleiner Ofen dafür, daß der Inhalt des ansehnlichen Bierfasses nicht zu Eis gefror. Die lustige Temperatur schien aber der Freude am Pokulieren und Gesang keinen Abbruch zu tun. Trotz der grimmigen Kälte ließen sich zahlreiche Passanten auf der Brücke von dem Anblick dieses seltsamen und originellen Vergnügens eine Weile aufhalten.

Rottenburg, 13. Febr. (Schienenbrüche infolge der Kälte.) Am 11. Februar früh sind bei einer Kälte von minus 25 Grad auf der Strecke Bieringen—Eyach Schienenbrüche aufgetreten, die rechtzeitig entdeckt wurden. Es haben sich auf einer

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Strecke von 500 Metern nicht weniger als vier Schienenbrüche gezeigt. Der Schaden wurde von dem Triebwagenführer entdeckt, dem auf dieser Strecke die außergewöhnlich starken Stöße besonders auffielen.

Schwenningen a. N., 13. Febr. (Die Dampfziegelei Gebr. Schlenker abgebrannt.) Heute früh gegen 6 Uhr wurde die Feuerwehr alarmiert. In der Dampfziegelei Gebr. Schlenker war Großfeuer ausgebrochen. Die rasch herbeigeeilte Weckerlinie und die Feuerwehr waren den Elementen gegenüber völlig machtlos. Bei der grimmigen Kälte von beinahe 30 Grad froren die Schläuche und Spritzen der Wehr sofort ein, sodaß das Feuer ungehemmt sich entwickeln konnte. Das ganze Werk ist niedergebrannt und mit Ausnahme des Maschinenhauses und der Kantine anscheinend völlig zerstört. Wie groß der Schaden ist, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen.

Ulm, 12. Febr. (Zuchthaus für Urkundenfälschung, Betrug u. a.) Vor dem Schöffengericht Ulm stand der 30 Jahre alte, geschiedene, schon oft vorbestrafte Kaufmann Ant. Widmann. Er kam nach Verbüßung seiner letzten Gefängnisstrafe im September v. J. hierher und fand einen Posten als Provisionsreisender eines hiesigen Zeitschriftenverlags. Da er ein leichtsinniges Leben führte, kam er in Geldklemme und fälschte in der Zeit vom 1.—27. Oktober hier und in der Umgebung insgesamt über 100 Bestellscheine auf eine Abonnentenversicherung der Wochenschrift „Ulmer Volksfreund" in der Weise, daß er sie ausfüllte und mit Namen von Bestellern, die aber tatsächlich nicht bestellt hatten, unterschrieb, in einigen Fällen auch von Dirnen, mit denen er verkehrte, unterzeichnen ließ. Die gefälschten Scheine übergab er, um die Provision von 5 M. pro Bestellung zu erhalten, nach und nach seiner Firma, die er, da sie ihm die Beträge auszahlte, dadurch um über 500 M. schädigte. Zuletzt versuchte er noch weitere 50 M. von seiner Firma zu bekommen, indem er eine dritte Person mit 10 gefälschten Scheinen zu ihr sandte, worauf sie aber Verdacht schöpfte und sich vorbehielt, die Scheine auf ihre Echtheit zu prüfen. Hiedurch kam der ganze Schwindel auf. Die erhaltene Provision hatte er, in zweifelhafter Gesellschaft Nächte durchzechend und Autofahrten machend, durchgebracht. Einer Unterschlagung machte er sich schuldig, weil er Mitte Oktober von einem Bekannten einen Mantel im Wert von ca. 100 M. lieh und für ganze 10 M. verkaufte. Das Schöffengericht verurteilte ihn wegen fortgesetzter erschwerter Privaturkundenfälschung mit fortgesetztem teils vollendetem, teils versuchten Betrugs im Rückfall und wegen Unterschlagung unter Versagung mildernder Umstände zu 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus ab Untersuchungshaft.

Ulm, 13. Febr. (Schulkinder erfrieren die Finger.) Von einem Nachbarort wird gemeldet: Morgens trafen in der Schule zwei Knaben mit erfrorenen Fingern ein, von denen der eine 20, der andere nur 5 Minuten Schulweg hatte. Die Finger waren teilweise schon ganz weiß. Sofortige Behandlung mit Schnee hatte baldigen Erfolg und schon nach einer halben Stunde verspürten die beiden Kleinen keinen Schmerz mehr und konnten ihre Finger wieder gebrauchen.

Friedrichshafen, 13. Febr. (Vereisung der Bodenseehäfen.) Der württ. Kursdampfer „König Karl", der heute früh 7.35 Uhr mit einem Schleppkahn seine Kursfahrt ausführen mußte, konnte wohl im Romanshorner Hafen landen, aber nicht mehr wie seither gegenüber dem Bahnhof, sondern am Landeplatz der Motorboote, während sein Schleppkahn draußen vor dem Hafen liegen bleiben und um 8.50 Uhr wieder nach Friedrichshafen zurückgeschleppt werden mußte. Damit ist der Trajektverkehr mit Romanshorn eingestellt. Es besteht die Gefahr, daß mit Romanshorn jeder Dampferverkehr aufhört.

Göttingen OA. Ulm, 13. Febr. (Hereingefallen.) Die Oberelchinger hatten hier einen Faschingsumzug abgehalten, worauf sie sich im „Hirschen" bei Musik und Tanz noch einige Stunden vergnügten. Die faschingsfrohen Gäste aus dem Nachbardorf wollten dem Wirt ein Fäßchen Bier entführen, es gelang ihnen auch, den edlen Gerstensaft in einem nahen Hof in Sicherheit zu bringen. Sie freuten sich schon auf dem Heimweg, dem Wirt ein Schnippchen geschlagen zu haben, aber o weh, als sie zu Hause ankamen, mußten sie die Entdeckung machen, daß das Faß nur reines Brunnenwasser enthielt. Man hatte nämlich die Sache doch bemerkt und in einem geeigneten Augenblick das Faß Bier mit einem Faß Wasser vertauscht. Obendrein hatte einer der Elchinger, die das Faß abwechslungsweise auf dem Rücken heimgetragen haben, sich die Hände und die Ohren erfroren.

Gerstetten, 13. Febr. (Der harte Winter.) Wie sehr dem Wildstande durch den hartgefrorenen Schnee und die grimmige Kälte zugesetzt wird, ersieht man daraus, daß in den umliegenden Waldungen in den letzten Tagen allein vier verendete Rehe gefunden wurden. Im Steinbacher Tal bei Oehringen fand man gleichfalls mehrere erfrorene Rehe und im Stackenhofener Walde eine tote Rehgeiß mit einem Kitzbock.

Friedrichshafen, 13. Febr. (Schiffsunfall.) Der Schweizer Dampfer „Säntis" fuhr am Dienstag vormittag 7.30 Uhr seinen fahrplanmäßigen Kurs von Romanshorn her und traf um 8.15 Uhr fahrplanmäßig in Friedrichshafen ein. Um 9.05 Uhr trat er seine Rückfahrt nach Romanshorn an, kehrte aber schon nach 20 Minuten wieder nach Friedrichshafen zurück, es war ihm wegen dichten Nebels und weil der Schiffskompaß eingefroren war, nicht möglich, seinen Kurs auf Romanshorn zu halten. Nun erhielt Hafenmeister Franz Vetter der Hafenverwaltung Friedrichshafen den Auftrag, mit dem neuen Dieselmotor-Rettungsboot, das erst seit vier Wochen seinen Dienst in Friedrichshafen versieht, dem Dampfer „Säntis" den Kurs nach Romanshorn vorzufahren. Außer dem Hafenmeister befanden sich zwei Personen auf dem Motorboot. Etwa drei Kilometer von Friedrichshafen entfernt, wurde das Boot von dem ihm folgenden Dampfer von hinten angerannt, sodaß es sich vollständig umdrehte und die Besatzung ins Wasser fiel. Unglücklicherweise befand sich Hafenmeister Vetter in dem abgeschlossenen Steuerhaus. Geistesgegenwärtig zertrümmerte er die Scheiben des Steuerhauses. Das Dieselmotorboot kam dann wieder in die normale Lage zurück und die drei Mann konnten dem nassen Element entrissen werden. Dampfer „Säntis" und das Rettungsboot kehrten wieder in den Hafen zurück. Dem Dampfer wurde bei diesem Zusammenstoß der Bug eingedrückt und das Rettungsboot an der Backbordseite erheblich beschädigt.

Baden.

Konstanz, 11. Febr. Ein Schüler des Technikums, Karl Welly, im Alter von 28 Jahren wollte am Samstag abend zu einem Fastnachtsball gehen. Unterwegs sank der junge Mann von einem Gehirnschlag getroffen tot zu Boden.

Die Arbeitsmarktlage im Arbeitsamtsbezirk Pforzheim.
(Mitgeteilt vom Arbeitsamt Pforzheim.)

Die Arbeitslosigkeit ist im harten Winter 1928/1929 erheblich größer als im milderen Winter 1927/1928. Um die Jahreswende 1927/1928 wurden im Gebiete des heutigen Arbeitsamtsbezirks Pforzheim — umfassend den Amtsbezirk Pforzheim, die Oberamtsbezirke Maulbronn und Mühlacker und einige wirtschaftlich zum Pforzheimer Gebiet gehörende Gemeinden der Oberämter Calw und Leonberg — rund 2800 Hauptunterstützungsempfänger gezählt, zu Beginn des Jahres 1929 belief sich die entsprechende Ziffer auf rund 3200. Noch ungünstiger verlief die Entwicklung im Reichsdurchschnitt. Das Abgleiten des Beschäftigungsgrades ist auch in der jüngsten Zeit weder im Reich noch in unserem engeren Wirtschaftsgebiete zum Stillstand gekommen.

Im Arbeitsamtsbezirk Pforzheim wurden am 6. Februar 1929 2706 Hauptunterstützungsempfänger aus versicherungsmäßiger Arbeitslosenunterstützung, 255 aus der Krisenunterstützung und 1278 aus der Sonderfürsorge der berufsüblichen Arbeitslosigkeit, insgesamt also 4239 Hauptunterstützungsempfänger gezählt. Kurzarbeiterunterstützung bezogen am selben Stichtag insgesamt 718 Personen aus insgesamt 13 Betrieben. Der tatsächliche Umfang der Kurzarbeit ist jedoch größer, da nicht auf alle verkürzt arbeitenden Arbeitnehmer die Bestimmungen der Verordnungen über Kurzarbeiterunterstützung Anwendung finden.

Ein Rückgang der Arbeitslosigkeit ist bei dem gegenwärtigen Frostwetter nicht zu erwarten. Zum mindesten ist mit einem weiteren Ansteigen der Zahl der Empfänger von Sonderfürsorge aus den Saisonberufen zu rechnen, da die gegenwärtige Arbeitslosigkeit in erster Linie — wenn auch keineswegs ausschließlich — saisonbedingt ist. Sie hat insbesondere die Gruppe Land- und Forstwirtschaft (Holzhauerei), dann im weitesten Umfang das Baugewerbe und die Baustoffindustrie betroffen, strahlt aber von hier aus in die verschiedensten davon abhängigen Gewerbe, insbesondere in die Bauschlosserei und in das Holz- und Schnitzstoffgewerbe aus. Sehr groß ist zur Zeit auch das Kräfteangebot im Bekleidungsgewerbe.

Der Arbeitsmarkt der Schmuckwarenindustrie hat sich im Monat Januar gegenüber dem Monat Dezember infolge des einsetzenden Ostergeschäfts günstiger gestaltet. Die Zahl der beim Arbeitsamt zur Meldung gelangten offenen Stellen stieg von 416 im Monat Dezember auf 571 im Monat Januar. Gleichzeitig hat sich allerdings auch nach Beendigung des Weihnachtsgeschäftes der Andrang der Stellensuchenden zum Arbeitsmarkt verstärkt. Die Zahl der Stellengesuche ist von 1234 im Monat Dezember auf 1575 im Monat Januar gestiegen. Im Durchschnitt entfielen auf je 100 offene Stellen der Schmuckwarenindustrie im Monat Januar 1929 276 Arbeitsgesuche gegenüber 297 vom Dezember 1928 und gegenüber 365 vom Januar des Vorjahres.

Zur Zeit erstreckt sich die Nachfrage nach männlichen Kräften in der Hauptsache auf Imitationsfasser, in geringerem Umfange auf Goldschmiede verschiedener Spezialzweige. In der jüngsten Zeit flaut der Vermittlungsumsatz bei den männlichen Berufen ab, hier macht sich der frühe Ostertermin deutlich bemerkbar. Günstiger liegt gegenwärtig noch der Arbeitsmarkt der weiblichen Kräfte. Gesucht sind junge Arbeiterinnen, Polisseusen, vereinzelt auch junge Emailleusen und Hilfsarbeiterinnen; lebhaft ist die Nachfrage nach Kettenmacherinnen (vorwiegend für Gold, daneben auch für Double und Tula).

Vermischtes.

30 Grad Kälte im Schwarzwald. Die scharfe Kälte hat für Freiburg in der letzten Nacht den bisher tiefsten Thermometerstand von etwa 25 Grad minus gebracht. Um 9 Uhr früh wurden noch 20 Grad gemessen. Auch in der Rheinebene wurden die Nacht über außerordentlich tiefe Temperaturen festgestellt. In den Höhenlagen des Schwarzwaldes sank das Quecksilber unter 30 Grad. Die Temperaturen 8 Uhr morgens lagen immer noch zwischen 25 und 30 Grad. Durch die grimmige Kälte wurden die Wogen des Karnevals erheblich gedämpft. Die großen karnevalistischen Umzüge am Oberrhein, die sonst das Ziel Tausender waren, hatten mit Rücksicht auf die grimmige Kälte fast gar keinen Zuzug von auswärts aufzuweisen. Auch das Maskentreiben in den Straßen fehlte in diesem Jahre fast vollständig.

Ein Blinder macht das juristische Staatsexamen. Ein Beispiel dafür, was zäher Wille vermag, ist der blinde Sohn des ehemaligen Landwirts Josef Grünwald in Hausen (bayr. Schwaben), der in Berlin mit der Note II das juristische Staatsexamen gemacht hat. Er war zuerst 8 Jahre in der Landesblindenanstalt in München und lernte dort das Bürsten- und Korbmachen. Zu seinen Eltern zurückgekehrt, fühlte er sich unwiderstehlich zum Studium hingezogen, worauf er durch eine Blindenzeitung und Benützung der den Blinden zur Verfügung stehenden Leihbibliothek aufmerksam gemacht wurde. Nach langen Kämpfen und Schwierigkeiten erhielt er von den Eltern die Erlaubnis, auf das Realgymnasium nach Marburg zu ziehen, dessen Leiter ein Blinder, Dr. Strehl, ist. Infolge der unsicheren Verhältnisse der Inflationszeit mußte er in die Heimat zurückkehren, gab aber seinen Plan nicht auf und wurde als Gastschüler am Humanistischen Gymnasium in Dillingen aufgenommen, wo er so weit vorwärts kam, daß er die Reifeprüfung mit der Note II auf der Nikolaischule in Leipzig machen konnte.

Großfeuer. Die Möbelfabrik Stiegleiter vorm. Zeitner an der Bahnhofstraße zu Oettingen im Ries stand am Montag abend um 9 Uhr in hellen Flammen. Das Feuer war

**„Hausmeisterstolz" erübrigt spähnen, wachsen, bohnern.
Sein Ankauf tut sich wirklich lohnen,
Er macht die Böden ganz allein,
Am Putztag: Freud und Sonnenschein.**

Der Liebe Bitternis.

Familienroman von B. Riedel-Ahrens.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6

(Nachdruck verboten.)

65. Fortsetzung.

„Ich bin nicht das, wofür du mich hältst," fuhr Anneliese, mit Todesverachtung gegen sich selbst wütend, fort, „nicht die Malerin, die ihr Leben solide unter dem Schutze des väterlichen Hauses verbrachte, nein, mich hat es, als ich kaum achtzehn Jahre alt war, gegen den Willen der Meinen hinausgetrieben, weil die Aussicht auf Ruhm und Gewinn mich verblendet hatte und ich die engen Verhältnisse inmitten der Not und des ewigen Mangels in meinem Unverstand nicht länger ertragen zu können glaubte! Und als ich dann gegangen war, und durch die Vermittlung einer Bekannten in Hamburg ein kleines Engagement erhalten hatte und bald einsehen lernte, daß mein Wirkungskreis doch nicht die weltbedeutenden Bretter seien, da hat, anstatt daß ich reumütig heimkehrte, mein Hochmut mich festgehalten, und all dem schrecklichen Elend Trotz bieten lassen, das eine solche Laufbahn dem jugendlich unerfahrenen Mädchen ausnahmslos bereitet. O, Fred, ich habe häßliche Dinge gesehen im Kreise meiner Kolleginnen und deren Freunde, und die Gemeinheit hat sich mit ihren erniedrigenden Anträgen auch an mich herangewagt. Und wenn ich ihr auch ins Gesicht geschlagen und mich weinend vor Empörung abgewendet habe, es hat mich doch berührt, und dadurch fühle ich mich von dir getrennt."

Anneliese schwieg und eine längere Pause folgte. Dann löste Fred ihr Gesicht sanft von seiner Schulter, nahm es zwischen seine beiden Hände und sah ihr liebevoll in die Augen.

„Und du hast wirklich gedacht, du Kleinmütige, ich wüßte das alles nicht und hätte auch nur eine Minute Bedenken gehegt, dich deshalb weniger hoch zu schätzen und zu lieben, mein Liebling? Nein, gerade das Gegenteil ist hier der Fall, denn du hast dich bewährt und mit deinem reinen, tiefsittlichen Herzen all den Verlockungen widerstanden, die in deiner verzweifelten Lage sich dir nahen mußten, und denen du hättest unterliegen müssen, wärest du nicht das tapfere, geradsinnige Mädchen gewesen, das ich von Anfang an in dir erkannt. Nein, meine Maus, gerade von dem Tage an, wo ich erfuhr, was du durchlitten hast, habe ich dich erst recht geliebt, denn du hattest mein Vertrauen und meine unbegrenzte Hochachtung erworben, und nichts vermochte von nun an mehr den Entschluß zum Wanken zu bringen, dich die Meine zu nennen."

Und er verschloß ihr den Mund mit zärtlichen Küssen.

Als am Abend dieses Tages Fred Lindenheim verlassen hatte, und der blinde Knut Geertz noch ganz erfüllt von dem Unerwarteten dasaß, kniete Anneliese vor ihm nieder und legte seine Hand auf ihr Haupt.

„Du gibst den Segen zu unserer Verbindung, Vater,

[redacted]

gela, die aus Potsdam zurückgekehrt war, und Anneliese gingen auf dem Gut ein und aus, um mit Hand anzulegen. Aus Bremen und Berlin erwartete man zahlreiche Verwandte von Fred Westermann. Auch Leo Warnecks Verwandten hatten ihr Erscheinen angemeldet. Aus dem Kreis der Geertzschen Familie wie der Verwandten Marias lagen bereits eine Reihe von Anmeldungen zum Hochzeitstage vor.

Nur eine würde in dem Kreis der Hochzeitsgäste fehlen: Simona.

Die stolze Frau war bald, nachdem der Zwischenfall mit Holger seinen Höhepunkt erreicht hatte, aus Irvingsburg abgereist.

Was hätte sie da auch noch sollen? Die Gemälde Holger Storms erinnerten sie auf jedem Schritt daran, daß sie diesem genialen Künstler doch nicht ganz ohne Liebe gegenüber gestanden hatte. Eine neue Gesellschafterin wollte sie sich nach den schlechten Erfahrungen, die sie mit Fräulein Leisering gemacht hatte, nicht mehr nehmen. In Lindenheim stieß sie, zumal Maria in jenen Tagen zwischen Tod und Leben schwebte, auf eine unverkennbare Zurückhaltung. Man verweigerte ihr den Zutritt zu der Kranken, da man sie für das Nervenfieber Marias in erster Linie verantwortlich machte. Simona hatte wenig herzliche Worte zu hören bekommen. Angela, die sonst immer voll Liebe und Entgegenkommen zu ihr war, wandte sich stumm ab. Der blinde Vater zeigte der Frau seines verstorbenen Sohnes die bitterste Miene. Anneliese aber war für alle drei die Sprecherin und kargte Simona gegenüber nicht mit Vorwürfen.

Das war für die stolze Frau zuviel. Sie kehrte Lindenheim den Rücken, um es nie wieder zu betreten.

Sie übergab Irvingsburg einem Makler zum Verkauf. Dann fuhr sie nach London, wo eine Pensionsfreundin von ihr, von der sie immer wiederkehrende Einladungen erhalten hatte, verheiratet war. Der Winter in der englischen Gesellschaft brachte der schönen Frau noch manche Erfolge. Wenn sie darüber auch Holger Storm nicht vergessen konnte, so konnte sie sich doch in dem Bewußtsein, für schön und begehrenswert zu gelten.

Aber der Winter in England brachte ihrer angegriffenen Gesundheit auch den Ruin.

Schluß folgt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

im Werkstättenraum aus bis jetzt unbekannter Ursache ausgebrochen und verbreitete sich, genährt durch die großen Holzvorräte und sonstiges leicht entzündliches Material, ungemein rasch über die ganze Fabrikanlage. Innerhalb einer Stunde war die gesamte Fabrik ein Flammenmeer. Die Löscharbeiten waren durch die grimmige Kälte sehr erschwert und nur durch das Eingreifen der Oettinger Dampfspritze konnte ein Weitergreifen des Feuers auf die benachbarten Gebäude verhindert werden.

Ausweisung eines Arbeitsscheuen. Ein 22jähriger Arbeitsloser in Kempten äußerte, daß er nicht arbeiten werde, solange er die Arbeitslosenunterstützung erhalte, weil der Unterschied zwischen Unterstützung und Arbeitslohn zu gering sei. Der Kemptener Stadtrat hat die Ausweisung des faulen Burschen beschlossen.

Verhafteter Betrüger. Der Kemptener Polizei gelang es, den Betrüger, der am 31. Dezember in München 19 900 Mark auf einen falschen Wechsel abgehoben hatte, in der Person des stellenlosen 43 Jahre alten, verheirateten Kaufmanns Hilmaier festzunehmen. Hilmaier war lange Zeit Angestellter des Landw. Verbands in Kempten und kam so in den Besitz des Stempels des Genossenschaftsdirektors Wittwer, womit er den Wechsel fälschte. In seinem Besitz wurde das Geld fast vollzählig wieder vorgefunden und zwar 10 000 Mark im Kopf einer Gipsfigur, 6000 Mark in einem Rasierapparatbehälter und 3000 Mark im Messingrohr des Küchenherdes.

Zuchthaus für einen Massenbetrüger. Das Schöffengericht Berlin verurteilte den 36jährigen Liebscher, der sich wegen Betruges in 245 Fällen, versuchten Betruges in 96 Fällen und Diebstahls in 6 Fällen zu verantworten hatte, zu fünf Jahren ein Monat Zuchthaus und 1000 Mark Geldstrafe sowie fünf Jahren Ehrverlust. Nach der Aufzählung der Anklageschrift erstreckte sich das Arbeitsgebiet Liebschers auf 6 Städte Deutschlands. Er arbeitete nach einem einheitlichen Verfahren, indem er die Angehörigen der akademischen Berufe und Großkaufleute, Bankiers und so weiter in ihren Wohnungen aufsuchte und den Hausangestellten angeblich sehr dringend gebrauchte Gegenstände in sorgfältig eingeschnürten und versiegelten Paketen mit quittierter Rechnung vorlegte. Vorher hatte er sich durch einen Anruf von der Abwesenheit des Wohnungsinhabers überzeugt oder diese durch einen Anruf aus der Wohnung herausgelockt. Bei einem Professor in Frankfurt a. M. kam Liebscher von der Universität, um die Ernennungsurkunde zum Ordinarius gegen Zahlung der Stempelgebühr auszuhändigen. Bei dem Berliner Zigarettenfabrikanten Garbaty erschien der Betrüger mit einem Paket, das umgearbeiteten Schmuck enthalten sollte. Das Mädchen fragte ihn, ob er auch das Tafelsilber des Doktor Garbaty umarbeiten sollte. Nach einem fingierten Telephongespräch mit der angeblichen Firma nahm er dann den Silberkasten mit. Auf die Frage des Vorsitzenden, wo er das viele durch seine Betrügereien erlangte Geld gelassen habe, erwiderte der Angeklagte, daß er das meiste Geld den Armen und Enterbten, Leidensgefährten von ihm, gegeben habe. Der Angeklagte hat bereits zahlreiche Gefängnis- und Zuchthausstrafen verbüßt und nach Beendigung einer bis Ende d. J. laufenden alten Zuchthausstrafe noch eine weitere Strafe von 3½ Jahren Gefängnis zu verbüßen.

Der Höhepunkt der Kälte überschritten? Obwohl augenblicklich fast überall in Deutschland noch Temperaturen von 20 Grad Kälte und noch niedrigere gemessen werden, scheint nach den Beobachtungen der Wetterstationen der Höhepunkt des Frostwetters überschritten zu sein, wenn auch vorläufig noch weiter große Kälte zu erwarten steht. Die Ostwinde aus Rußland versprechen uns auch für die nächsten Tage noch klares Wetter. In ganz Ostdeutschland ist eine geringe Milderung eingetreten. Die Kaltluftmassen ziehen immer weiter westwärts mit geringer Drehung nach Süden, sodaß in Süddeutschland zurzeit, besonders in dem Gebiet der oberrheinischen Tiefebene, verschärfter Frost herrscht. In Karlsruhe war die Minimaltemperatur minus 23 Grad, in Frankfurt a. M. minus 22 Grad. Am kältesten war es in München mit minus 31 Grad. Aehnliche Temperaturen wurden in ganz Süddeutschland gemessen. An den deutschen Ostsee- und Nordseeküsten lagen die Temperaturen in Pommern durchschnittlich minus 25, in Mecklenburg minus 15 und auf den Nordseeinseln zwischen minus 7 und 10 Grad. In Mitteldeutschland herrschen noch immer 21 bis 25 Grad Kälte, stellenweise so z. B. in der Gegend von Weimar, maß man noch erheblich tiefere Temperaturen bis unter 30 Grad. Allmählich wird auch Frankreich von den Kaltluftmassen heimgesucht. Eigenartige Temperaturerscheinungen machen sich in den nördlichen Gebieten Europas bemerkbar. Dort maß man anscheinend infolge der durch Südwind verstärkten Einwirkung des Golfstromes Temperaturen von zwei Grad Wärme. Selbst auf den Bäreninseln wurde noch ein Grad über Null gemessen.

Strommangel in Lauchhammer. Infolge der Kälte entstanden bei den Kohlengruben in Lauchhammer große Abrutschschwierigkeiten, durch die die dortigen Kraftwerke in Kohlennot geraten. Der Betrieb mußte daher bedeutend eingeschränkt werden, was eine erhebliche Verminderung der Elektrizitätsabgabe zur Folge hat. Da die Mitteldeutschen Stahlwerke ihren elektrischen Strom ebenfalls von den Werken in Lauchhammer beziehen, mußte die Stromzufuhr für diesen Industriebetrieb gleichfalls eingeschränkt, teilweise ganz eingestellt werden. Im Lauchhammerwerk in Gröditz brach gestern morgen Feuer aus, durch das das Maschinenhaus, die Pumpstation und ein Kohlenbunker beschädigt wurden. Der Brand soll durch unvorsichtiges Auftauen einer Leitung entstanden sein.

Todesopfer eines Villenbrandes. Ein schweres Brandunglück, das bedauerlicherweise ein Menschenleben forderte, suchte die Sommerwohnung des bekannten Weltschachmeisters Dr. Emanuel Lasker in Thyrow bei Trebbin, Kreis Teltow, heim, ein villenähnliches massives Häuschen, das von seiner greisen Tante, einer Frau Israelson, bewohnt wurde. Am Sonntag waren Angehörige des Schachmeisters in Thyrow. Entgegen dem Wunsche der Angehörigen blieb die alte Frau in der Sommerwohnung. Morgens heizte die alte Tante Dr. Laskers den Ofen, wobei sie vermutlich durch ausströmende Kohlenoxydgase einen Ohnmachtsanfall erlitt. Die alte Frau wurde in dem völlig verqualmten Häuschen tot aufgefunden. Der Tod war durch Ersticken eingetreten. Die Entstehungsursache des Feuers konnte zwar nicht einwandfrei festgestellt werden, ist aber wahrscheinlich auf Funken, die aus dem Ofen sprangen, oder auf eine Explosion durch Ueberheizung des Ofens zurückzuführen. Der Brand konnte durch den infolge des Frosts eingetretenen Wassermangel von der Feuerwehr nicht gelöscht werden. Das Haus brannte bis auf die Grundmauern nieder.

„Kreuzzeitung" nur einmal täglich. Wie die „Kreuzzeitung" mitteilt, wird sie vom 1. März ab nur noch siebenmal in der Woche, also nur noch täglich einmal, erscheinen.

Der Justizpalast von Padua abgebrannt. Der historische Justizpalast von Padua ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Das Feuer ist in der Mittagspause in einer Stube des Amtsgerichts ausgebrochen und hat sich in Abwesenheit des Personals rasch auf das ganze Gebäude ausgedehnt. Ein heftiger Schneesturm begünstigte das Feuer und erschwerte die Löscharbeiten, auch infolge der heftigen Kälte von 16 Grad. Die Straf- und Zivilrechtsregister wurden zerstört. Der Schwurgerichtssaal im Erdgeschoß ist eingestürzt. Der Brand dauert noch fort. Der Justizpalast war früher ein Kloster gewesen.

Zwischen Tod und Leben. Aus Paris wird von einer Operation berichtet, die einer an Typhus erkrankten 28jährigen Frau das Leben gerettet haben soll. Dr. Bronardel, der Leiter des Städtischen Krankenhauses, wollte bei der Kranken eine Blutübertragung vornehmen. Es zeigte sich jedoch, daß die Adern der Kranken zur Aufnahme von Blut nicht mehr imstande waren. Da entschloß sich Bronardel zum äußersten und injizierte der Sterbenden 100 Kubikzentimeter Blut, die auf eine bestimmte Weise präpariert waren, direkt ins Herz. Darauf verstärkte sich zunächst der Pulsschlag, die Sterbende blieb am Leben und genas in verhältnismäßig kurzer Zeit. Dr. Bronardel aber erklärte, daß diese Operation die gefährlichste sei, die er kenne, und nur dann gemacht werden dürfe, wenn das Leben des Kranken auf keine andere Weise mehr zu retten sei.

Henry Ford stiftet ein Edison-Museum. Wie aus Newyork berichtet wird, hat Henry Ford auf einer Feier der Freunde Edisons anläßlich dessen 82. Geburtstages die Zusicherung gegeben, für den Bau eines Edison-Museums 20 Millionen Mark zu stiften. Der künftige Präsident Hoover stattete dem greisen Erfinder einen Besuch ab.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 13. Febr. In der heute vormittag abgehaltenen Aufsichtsratssitzung der Württembergischen Landes-Elektrizitäts-A.-G. Stuttgart wurde dem Antrage des Vorstandes zugestimmt, wonach auf der Grundlage der bisherigen Verhandlungen das städtische Elektrizitätswerk Schwenningen a. N. um 2 Millionen Mark auf die Württembergische Landes-Elektrizitäts-A.-G. Stuttgart übergeht. Der Gemeinderat in Schwenningen hatte bereits in seiner Sitzung vom 24. Januar dem Verkauf des städtischen Elektrizitätswerkes Schwenningen zugestimmt.

Stuttgart, 13. Febr. Die württ. Bezirksleitung der Kommunisten hat beschlossen, Alfred Grözinger eine scharfe Rüge zu erteilen. Louis Fritzsche und Gustav Hummel wurden wegen Parteischädigung und schwerem Disziplinbruch aus der Partei ausgeschlossen.

Mannheim, 13. Febr. Die Blättermeldung, daß ein französischer Wachtposten in Landau vor der Kaserne erfroren sei, worauf die Besatzung sämtliche Außenposten eingezogen habe, trifft, nach einer Meldung aus Landau, nicht zu. Auch die Gerüchte, in Germersheim seien sechs Besatzungssoldaten erfroren, sind noch nicht bestätigt.

Landau, 13. Febr. In den Außenbezirken der Stadt Landau sind die Wasserleitungen eingefroren, sodaß ein Teil des Landauer Stadtgebietes ohne Wasser ist. Die Mühlen des Queichtales mußten außer Betrieb gesetzt werden, da die meisten Turbinen eingefroren sind. In St. Ingbert mußten infolge der außerordentlichen Kälte aus betriebstechnischen Gründen einige Abteilungen des Eisenwerkes einstweilen stillgelegt werden.

Neustadt a. d. H., 13. Febr. Die Kälte scheint in den pfälzischen Weinbergen ungeheuren Schaden angerichtet zu haben. Die bisherigen Feststellungen ergeben, daß die angebauten Rotweine nur eine Kälte von 17 Grad und Weißweine eine Kälte von 20—21 Grad vertragen. Besonders schlimm ist, daß die Weinberge ohne irgendwelche Schneedecke sind, die das Vordringen der Kälte zum Wurzelwerk abdämmen würde.

Köln, 13. Febr. Beim Zubereiten von Klößen verwandte eine Frau statt Paniermehl irrtümlicherweise Rattengift. Sämtliche Familienangehörigen, ein Kaufmann im Alter von 40 Jahren, seine Frau und die 17jährige Tochter erkrankten bald nach dem Genuß der Klöße an Arsenvergiftung und mußten ins Krankenhaus überführt werden. Während der Mann starb, befinden sich Mutter und Tochter wieder außer Lebensgefahr.

Düsseldorf, 13. Febr. Noch hat man den Mörder der 8jährigen Rosa Ohliger nicht ermitteln können und schon wieder versetzt eine neue Mordtat, die die Vermutung aufkommen läßt, daß es sich in beiden Fällen um den gleichen Täter handelt, die Bevölkerung in Aufregung. Am Mittwoch früh wurde am Hellweg der 54 Jahre alte Maschinist Rudolf Scheer mit zahlreichen Stichverletzungen, ähnlich wie im Falle Rosa Ohliger, tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß er durch fünf Messerstiche in den Rücken und zehn Messerstiche in das Gesicht rücklings ermordet worden ist. Der Polizeipräsident hat mit Genehmigung des Regierungspräsidenten beim Landeskriminalamt Berlin die Entsendung eines besonders geschulten Kommissars beantragt.

Saarbrücken, 13. Febr. Sämtliche Parteien im Saargebiet fordern die Bevölkerung auf, ihre Kinder vom französischen Sprachunterricht fernzuhalten, da dieser von Frankreich propagandistisch ausgenützt werde.

Dresden, 13. Febr. In einem Hause der inneren Stadt wurde heute mittag kurz nach 1 Uhr ein Kassenbote einer hiesigen größeren Firma überfallen und einer braunen Aktentasche mit 15 000 Mark Lohngeldern beraubt. Der Ueberfallene gibt an, daß hinter ihm plötzlich ein Schuß fiel, der ihn jedoch nicht traf. Ehe er sich zur Wehr setzen konnte, habe er mehrere Schläge auf den Kopf erhalten, worauf ihm der Täter die Tasche entrissen habe, mit der er geflüchtet sei. Die Tasche hat der Täter dann weggeworfen. Die Verletzung des Kassenboten ist nicht lebensgefährlich.

Boltenhagen, 13. Febr. Gestern nachmittag brannte das Kaffeehaus „Meeresblick" nieder. Die Löscharbeiten gestalteten sich außerordentlich schwierig, da die Ostsee zugefroren und die Feuerwehr sich erst einen Weg durch das aufgetürmte Packeis bahnen mußte. Bei der Rettung von Mobiliar erlitt der Besitzer Burmeister schwere Brandverletzungen im Gesicht und an beiden Armen.

Fürstenwalde, 12. Febr. Der Vorsteher des Lohnbüros der Glühlampenfabrik Julius Pintsch AG., Lehmann, wurde verhaftet, weil man bei der Nachprüfung des Jahresabschlusses Unregelmäßigkeiten auf die Spur gekommen war. Lehmann hatte, wie er bei seiner Vernehmung offen gestand, im Laufe der Zeit etwa 35 000 Reichsmark Lohngelder unterschlagen.

Bitterfeld, 13. Febr. Der bei dem Eisenbahnunglück leicht verletzte Hutmacher Hofmann aus Ulm, der in Maykers Hutfabrik beschäftigt ist, hat sich auf der Heimreise von einer Versammlung in Berlin befunden und ist glücklich in Ulm eingetroffen. Der schwer verletzte Münchner Dr. Fritz Belke ist Inhaber einer Metall- und Mineralien-Großhandlung und Vorsitzender des Aufsichtsrats der Bayr. Investment AG. Belke befand sich auf der Heimfahrt von einer Geschäftsreise, die ihn auch nach London führte.

Berlin, 13. Febr. Auf ungewöhnliche Weise bestohlen wurde gestern eine Pension im Westen, in der vor kurzem unter dem Namen Pillon ein 35—40jähriger Mann abgestiegen war, dem seine gewandten Umgangsformen rasch eine ungewöhnliche Beliebtheit verschafften. Sein Vorschlag, für die Gäste der Pension auf allgemeine Unkosten in einem gemütlichen Lokal einen Faschingsball zu veranstalten, fand deshalb auch allgemeinen Beifall. Während aber die Gäste im Lokal versammelt waren, fuhr der Fremde mit einem Auto vor der Pension vor und plünderte in aller Ruhe die Zimmer der übrigen Pensions-Bewohner aus, worauf er unbehelligt verschwand.

Berlin, 13. Febr. In einer Tischlerei im Keller eines Hauses im Norden der Stadt brach heute mittag Feuer aus. Infolge der starken Rauchentwicklung waren innerhalb kurzer Zeit alle fünf Stockwerke des Hauses verqualmt. Die Feuerwehr rettete sechs gefährdete Personen über mechanische Leitern.

Breslau, 13. Febr. Die „Breslauer Neuesten Nachrichten", melden aus Loewen: Die ungeheure Kälte hat in der hiesigen Gegend unter dem Wildbestand einen noch nie dagewesenen Schaden angerichtet. Im Danbeauer Forst kann dem Wildsterben kein Einhalt mehr getan werden; obwohl die Forstverwaltung das Wild füttert, wurden 27 Rehe erfroren aufgefunden. Wahrscheinlich liegen noch viel mehr im Dickicht des Waldes, ebenso das Kleinwild. Von Hunger getrieben kamen Hasen und Fasanen in die Bauernhöfe. Auf einzelnen Bauernhöfen werden täglich bis 20 Fasanen mitgefüttert.

Kattowitz, 13. Febr. Der Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes, der Sejmabgeordnete Ulitz, ist heute früh auf Anordnung der Staatsanwaltschaft, kurz nachdem die Auflösung des schlesischen Sejms bekannt wurde, verhaftet worden. Gegen Ulitz hatte im vorigen Jahre die Staatsanwaltschaft einen Auslieferungsantrag an den schlesischen Sejm gerichtet, da Ulitz der Beihilfe zur Fahnenflucht von polnischen Militärpflichtigen beschuldigt wird.

Paris, 13. Febr. Im Zustand des Marschalls Foch trat gestern wieder eine Verschlechterung ein. Der Kranke war sehr niedergeschlagen. Die Temperatur stand auf 37,6. Gestern abend mußte eine neue ärztliche Zusammenkunft stattfinden. Von einer Rekonvaleszenz ist einstweilen keine Rede. Die Aerzte haben alle Mühe, den Kranken am Leben zu erhalten.

Paris, 13. Febr. Wie verlautet ist die Abreise Pachet Gilberts nach Berlin auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Der Zustand Gilberts hatte sich im Laufe des Dienstag derart verschlimmert, daß die bereits angesetzte Abreise widerrufen werden mußte. Auch die Gattin Gilberts ist an Grippe erkrankt.

London, 12. Febr. Während des Wochenendes ist, wie die „Daily Mail" berichtet, wieder ein großer Postraub ausgeführt worden. Ein eingeschriebener Postsack mit 54 Bankpackungen wurde auf dem Wege von Hull nach London gestohlen. Das Postamt in Hull erklärt, daß der Wert der gestohlenen Pakete nicht bekannt sei, er könne 40 000, aber ebensogut auch 2 Millionen Mark betragen.

Konstantinopel, 13. Febr. Die Offiziere und Mannschaften des Kreuzers „Emden" besuchten heute Halki. Gestern fand ein Empfang an Bord des Schiffes statt. Am Nachmittag besichtigten zahlreiche Persönlichkeiten das Schiff.

Newyork, 13. Febr. Der mexikanische Präsident Gil ließ sämtliche Familienmitglieder des Obregon-Mörders Toral verhaften. Sie sollen in den nächsten Tagen verschickt werden. Unter den Verhafteten, die anläßlich der Kundgebungen bei der Hinrichtung Torals festgenommen wurden, befanden sich auch mehrere Ausländer.

Washington, 13. Febr. Präsident Coolidge hat das Gesetz über das amerikanische Kreuzerbauprogramm heute unterzeichnet.

Antworten auf Kleine Anfragen.

Stuttgart, 13. Febr. Auf eine Kleine Anfrage des Bauernbundes wurde regierungsseitig geantwortet: Die württ. Regierung ist schon bisher der Reichsregierung gegenüber entschieden dafür eingetreten, daß die Abfindungsbrennereien lebensfähig erhalten werden, und wird auch künftig dafür wirken. Wegen der einzelnen Klagen ist das Finanzministerium zunächst mit dem Landesfinanzamt Stuttgart in Verbindung getreten. Weitere Schritte bleiben vorbehalten. — Auf eine Kleine Anfrage der Abg. Dingler und Dr. Häcker (B.B.) hat die Regierung geantwortet: Weder die staatliche Beaufsichtigung der Bohrarbeiten, die die Stadt Stuttgart im Evachtal vorgenommen hat, noch die Vernehmung der Bohrmeister hat Unregelmäßigkeiten ergeben. Durch ein einziges Bohrloch wurde unter Druck stehendes kaltes Wasser erschlossen, dessen Herkunft der Landesgeologe, der die Bohrarbeiten überwachte, nach Wärmemessungen auf kaltes Quell- oder Grundwasser zurückführte. Das Bohrloch war von Mitte November 1926 bis Mitte Januar 1927 nur gegen Eingriffe von oben gesichert, wurde sodann zu Farbversuchen benützt und nach Abschluß der Versuche durch eine Röhre abgedichtet, sodaß es nach Entfernung der Abdichtung jederzeit zu weiteren Untersuchungen dienen könnte. Die Pläne der Stadtgemeinde Stuttgart, aus dem Evachtal Wasser für die Wasserversorgung zu entnehmen, werden zur Zeit im Rahmen des Gesamtplans für die Erweiterung der Stuttgarter Wasserversorgung geprüft.

Um das Wohnungsbauprogramm 1929.

Stuttgart, 13. Febr. Der württ. Landtag hat sich wieder im Halbmondsaal versammelt. Das Arbeitsprogramm ist recht umfangreich; die Wochen bis Ostern werden ganz von der Beratung der neuen Gemeindeordnung in Anspruch genommen sein. Die Große Anfrage der Sozialdemokratie über den Wohnungsbau, deren Behandlung die erste Sitzung vorbehalten war, stand zwar an sich auf einer höchst angreifbaren Grundlage. Die Richtlinien, die für den Wohnungsbau im Jahre 1929 zunächst maßgebend sein sollen, sind im Finanzausschuß schon eingehend erörtert worden und die Sozialdemokratie mußte ihre ursprünglich sehr weitgehenden Wünsche schon bei dieser Gelegenheit bedeutend einschränken. Kurz gesagt, handelt es sich um folgendes: die Regierung beabsichtigt, der Wohnungskreditanstalt aus dem Ertrag der Gebäudeentschuldungssteuer sofort 13,8 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen und dann später nach Klärung des Finanzausgleichs bei der Verabschiedung des Staatshaushaltsplans weitere Mittel im Betrag von etwa 10 Millionen aufzubringen. Damit wäre also ein Gesamtaufwand für den Wohnungsbau vorgesehen, der ungefähr dem des Vorjahrs entspricht. Es ist aber selbstverständlich, daß im jetzigen Augenblick, der noch gar keinen Ueberblick über die finanzielle Lage in diesem Jahr gestattet, der das Ergebnis der Auseinandersetzungen mit dem Reich und die Entwicklung auf dem Anleihemarkt noch völlig im Dunklen läßt, keine bindende Ver-

HOTEL PROSPEKTE

PROSPEKTE FÜR PENSIONEN

liefert

in sauberer Ausführung und neuzeitlicher Ausgestaltung

C. Meeh'sche Buchdruckerei,
Inh. D. Strom, Neuenbürg, Telefon 4.
Verlangen Sie kostenlose Vorschläge.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

pflichtung auf die Gesamtsumme eingegangen werden kann. Erst wann die Steuergrundlage klargestellt ist, läßt sich die endgültige Entscheidung über die zu verwilligenden Mittel treffen. Als Ziel schwebt der Bau von mindestens 7000 Wohnungen vor. Die Sozialdemokratie will aber schon jetzt eine Festlegung der Regierung auf das gesamte Bauprogramm, ohne jede Rücksicht auf die Finanzierungsmöglichkeiten. Sie äußert den Wunsch, daß die öffentlichen Geldinstitute auf Drängen der Regierung „in möglichst großem Umfang nieder verzinsliche Darlehen zur Verfügung stellen mögen. Ob die unklaren und kritischen Verhältnisse des heutigen Geldmarkts dazu führen werden, ist freilich vorderhand nicht zu beurteilen. In Erscheinung tritt nur die edle Geste. Und daß bei der Abstimmung die Mannen des Christlichen Volksdienstes sich davon gefangen nehmen ließen, zeugt nur wieder einmal von ihrer Unsicherheit in der Beurteilung wirtschaftlicher Fragen. Alle anderen bürgerlichen Parteien wandten sich scharf gegen eine solche jeden Verantwortungsbewußtseins bare Oppositionshaltung und billigten den Standpunkt der Regierung, wie er von Staatspräsident Dr. Bolz mit knappen Darlegungen begründet wurde. Man darf annehmen, daß auf gesicherter Grundlage, auch auf dem Wege der Anleihebeschaffung, alles geschehen wird, um den Wohnungsbau in diesem Jahr möglichst zu fördern. Von Interesse war in diesem Zusammenhang der Hinweis des Staatspräsidenten auf den Reichsgesetzentwurf über die Gebäudeentschuldungssteuer, der eine wesentliche Erhöhung bringen soll. Württemberg wird seinen ganzen Einfluß gegen diese Vorlage geltend zu machen haben. Die Aussprache berührte natürlich auch andere grundsätzliche Fragen des Wohnungsbaus, wie die Aufhebung der Zwangswirtschaft und die Art des Bauens. Es wurde begrüßt, daß die Wohnungsbaukreditanstalt künftig die Kleinwohnungen nicht mehr berücksichtigen wird, weil sie im Lauf der Jahre rasch an Wert verlieren werden. Auch die Schwierigkeiten in der Unterbringung kinderreicher Familien wurden eingehend erörtert. Hartmann (D.V.) gab hier die treffende Anregung, der kommunale Wohnungsbau möchte sich gerade dieser Aufgabe annehmen. Im übrigen sprach er sich für möglichste Förderung des privaten Wohnungsbaus und Lockerung der Zwangswirtschaft aus. Die Wiederherstellung des freien Marktes sei das erste Erfordernis für eine Belebung des Wohnungsbaus. Ein einmütige Stellungnahme des Landtags ergab sich, als die vom Reichsfinanzminister beabsichtigte Benachteiligung der Landesversicherungsanstalten zur Sprache kam. Bekanntlich soll ja ein Teil des Abmangels im Reichshaushalt dadurch gedeckt werden, daß das Reich 164 Millionen Mark, die es als Beitragsleistung diesen Anstalten schuldet, nur in Form von Reichsschuldbriefen ausgibt. Dadurch würde der Landesversicherungsanstalt Württemberg ein Einnahmeausfall von 7 Millionen Mark entstehen und die Mittel, die sonst von dieser Anstalt als Wohnungsbaudarlehen gegeben werden konnten, würden demzufolge in diesem Jahr nicht zur Verfügung stehen. Ein Antrag des Finanzausschusses, der die Regierung ersucht, in Berlin gegen diesen Entwurf vorstellig zu werden, wurde vom Haus einstimmig angenommen. Der Hauptantrag der Sozialdemokratie, der, wie schon erwähnt, vom Christlichen Volksdienst unterstützt wurde, verfiel der Ablehnung. Angenommen wurde der andere Antrag betr. Kreditgewährung der Sparkassen, der praktisch völlig bedeutungslos ist und überdies einen Eingriff in die Selbstverwaltung bedeutet. Im übrigen machte sich das Haus den Standpunkt der Regierung zu eigen.

Unverminderte Kälte in ganz Europa.

Die außergewöhnlich strenge Kälte, die schon seit Tagen in Europa herrscht, hat bisher keine Milderung erfahren. In Berlin zeigte das Thermometer in den Abendstunden 21 Grad. In Mitteldeutschland werden ebenfalls 16—20 Grad gemeldet. In verschiedenen Orten mußte die Wasserversorgung eingestellt werden. Auch der Eisenbahnbetrieb wird außergewöhnlich behindert. Das Eis der Elbe kam am Dienstag bei Dresden zum Stehen, sodaß der Fluß nunmehr bis Hamburg zugefroren ist, ein Ereignis, das seit 50 Jahren nicht mehr eingetreten war. In Norddeutschland haben sich die Eisschwierigkeiten noch vermehrt. Die Schiffahrt in Lübeck mußte eingestellt werden. Ministerialdirektor Dr. Brandenburg begab sich im Auftrag des Reichsverkehrsministers an die Ostsee, um den Aufklärungs- und Hilfsdienst der deutschen Flugzeuge zu beobachten. Die dänische Regierung hat einen großen finnischen Eisbrecher gechartert, um den Oeresund freizumachen. Der Luftverkehr wurde nunmehr in größerem Umfange aufgenommen. Bei Frankfurt a. O. blieb ein Personenzug in einer etwa 40 Zentimeter hohen vereisten Schneedecke stecken. In Polen schwankten die Temperaturen zwischen minus 16 und 28 Grad. Der Kohlenmangel nimmt täglich zu. Die polnische Presse beschwert sich aufs bitterste über diesen Zustand in einem Lande, das die reichsten Kohlengruben Mitteleuropas aufzuweisen habe. In der Schweiz erreichte die Kälte die selten gemessene Höhe von 18 Grad. Auch der Genfer See ist teilweise zugefroren. Der Motorbootsverkehr mußte eingestellt werden.

Telegrammwechsel zwischen dem Reichspräsidenten und dem Papst.

Berlin, 13. Febr. Der Herr Reichspräsident hat an Seine Heiligkeit den Papst anläßlich der Wiederkehr seines Krönungstages nachstehendes Telegramm gerichtet: Ew. Heiligkeit bitte ich, zum Krönungsfeste meine aufrichtigsten und wärmsten Glückwünsche entgegenzunehmen. v. Hindenburg, Reichspräsident. Der Papst hat darauf wie folgt geantwortet: Ew. Exzellenz! Gütiges Gedenken und innigste Glückwünsche erwidern wir dankbar mit den herzlichsten Segenswünschen für Ihre Person und das gesamte deutsche Volk. Pius XI.

Glückwünsche zur Unterzeichnung des Vertrages in Rom.

Berlin, 13. Febr. Der Reichspräsident und die Reichsregierung haben dem päpstlichen Nuntius und dem päpstlichen Botschafter in Berlin ihre Glückwünsche anläßlich der Unterzeichnung des Vertrages über die römische Frage ausgesprochen. Die Botschafter v. Neurath und v. Bergen sind angewiesen worden, ihre Glückwünsche sowohl bei der Kurie wie bei der italienischen Regierung auszusprechen, Botschafter v. Bergen auch im Namen der preußischen Regierung.

Die Beratungen der Sachverständigen.

Paris, 13. Febr. Nach Beendigung der heutigen Vormittagssitzung des Sachverständigenausschusses wurde folgender offizieller Bericht ausgegeben: Der Vorsitzende Owen Young verlas den Mitgliedern des Ausschusses die Antwort des Generals Dawes auf das Begrüßungstelegramm des Komitees, die wie folgt lautet: „Ich bestätige dankend den Empfang des Grußes des Sachverständigenausschusses. Die Welt erwartet im Vertrauen auf das hohe Ziel und die Bedeutung des großen Werkes hoffnungsvoll dessen Vollendung, die so wesentlich für das Wohlergehen der Welt ist.“ Auf Ersuchen der Mitglieder des Ausschusses machten Reichsbankpräsident Dr. Schacht und seine Kollegen von der deutschen Delegation Ausführungen über bestimmte Punkte betreffend die deutsche wirtschaftliche Lage, wie sie im letzten Bericht des Generalagenten für die Reparationszahlungen, Parker Gilbert, dargelegt sind. Die heutige Nachmittagssitzung des Sachverständigenausschusses ging um 5¾ Uhr zu Ende. Im Anschluß daran wurde in Ergänzung des über die Vormittagssitzung ausgegebenen offiziellen Berichts mitgeteilt, daß die Diskussionen während beider Sitzungen Fragen des Lebensstandards in Deutschland, einzelne Punkte des Reichshaushalts, die verhältnismäßige Ergiebigkeit der deutschen Industrie, Deutschlands Handelsbilanz usw. betrafen.

Mißglückter Anschlag auf den Präsidenten von Venezuela.

Newyork, 13. Febr. Ein Drahtbericht der „Associated Preß“ aus der unweit der venezuelanischen Grenze gelegenen columbischen Stadt San Jose de Cucuta besagt, daß auf den Präsidenten von Venezuela, Gomez, ein Anschlag verübt wurde, der jedoch mißglückte. Während sich Präsident Gomez mit einigen Begleitern auf einer Automobilfahrt in der Nähe von Maracai, einer unweit Caracas gelegenen Stadt, befand, wurden von sechs Männern, die in einem zweiten Automobil gefolgt waren, Schüsse auf den Präsidenten abgegeben, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Die Begleiter des Präsidenten erwiderten das Feuer und töteten alle sechs Angreifer. Der Präsident und seine Begleiter blieben unverletzt.

Gesuch um Verleihung eines Wassernutzungsrechts.

Die Stadtgemeinde **Herrenalb** sucht um die Verleihung des Rechts zur Entnahme von Wasser aus dem Rennbächle (Bach Nr. 9) für eine im Gewand Herrschaftsebene auf den Parzellen 1390, 1391 und 1392 der Markung Herrenalb geplanten Freischwimmanlage nach.

Durch ein auf der Parzelle 3374 der Markung Loffenau und der Parzelle 82/1 der Markung Herrenalb geplantes, betoniertes Fallenwehr soll das Wasser des Rennbächles auf 382,78 m ü. N. N. gestaut und in einem 70 m langen Kanal aus Eisenbeton über die Parzellen 3374, 3375, 3376/1 und 3376/2 der Markung Loffenau und Parzelle 1391 der Markung Herrenalb dem 10 m langen und 6 m breiten Planschbecken und dem 50 m langen und 13 m breiten Schwimmbecken mit zusammen 1188 cbm Fassungsraum und einer Wasserspiegelhöhe von 381,11 m ü. N. N. zugeleitet werden. Durch eine 97 m lange und 30 cm weite Grundablaßleitung soll das Wasser vom Schwimmbecken aus dem Rennbach wieder zugeführt werden.

Etwaige Einwendungen gegen dieses Gesuch sind binnen 14 Tagen, vom Tage der Bekanntmachung an gerechnet, beim Oberamt anzubringen, wo auch die Unterlagen zur Einsichtnahme aufliegen.

Neuenbürg, den 12. Februar 1929.

Oberamt: Lempp.

Städt. Elektrizitätswerk Neuenbürg.

Sparsamkeit im elektrischen Stromverbrauch.

Der anhaltende strenge Frost gebietet äußerste Sparsamkeit im Stromverbrauch bei Tag sowohl, wie in den Abendstunden von 6—10 Uhr. Die eigene Wasserkraft ist auf ein Minimum zurückgegangen. Die Stromzuführung aus den Sammelschienen geht ebenfalls in einem Maße zurück, daß auch Teinach nicht mehr in der Lage sein wird, unseren bisher uneingeschränkten Verbrauch zu decken. **Die Inbetriebnahme von Motoren nach abends 5 Uhr ist verboten.**

Stromgelder.

Die Gelder für Januar und Februar 1929 werden erst **auf 1. März 1929 eingezogen.** Die Einzugsbeamten (Werkführer) können von beiden Werken zur Zeit nicht weggenommen werden.

Den 14. Februar 1929.

Verwalter: Essich.

Streupflicht.

Ein Unfall in den letzten Tagen gibt Veranlassung, auf die im gegenwärtigen Winter schon zweimal bekannt gegebene ortspolizeiliche Vorschrift hinzuweisen. Hienach sind die Haus- und Grundeigentümer oder -Besitzer verpflichtet, bei Glatteis ihren Kehrbezirk so oft als notwendig mit Sand, Asche, Viehsalz u. dergl. zu bestreuen und das Eis in den Kandeln und auf den Gehwegen aufzuhauen und zu beseitigen.

Erforderlichenfalls ist immer wieder von neuem der Gehweg usw. zu bestreuen und das Eis zu beseitigen.

Birkenfeld, 13. Februar 1929.

Schultheißenamt: Fazler.

Neuenbürg, den 13. Februar 1929.

Statt besonderer Mitteilung.

Heute vormittag entschlief nach kurzer Krankheit plötzlich meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter und Schwester

Klara Lempp, geb. Merz.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Landrat Lempp.

Hausandacht im Trauerhaus am Freitag den 15. ds. Mts., vormittags ½11 Uhr. Anschließend Begleitung der Leiche, die im Auto nach Tübingen, der Heimat der Entschlafenen, überführt wird.

Form der ortsübl. Bekanntmachungen.

Die ortsüblichen Bekanntmachungen erfolgen im allgemeinen durch Veröffentlichung in dem Birkenfelder Tagblatt und durch Anschlag an den Plakatsäulen. Bekanntmachungen durch **Ausschellen** können grundsätzlich nur in dringenden Fällen zugelassen werden.

Birkenfeld, den 13. Februar 1929.

Schultheißenamt: Fazler.

Städt. Frauen-Arbeitsschule Wildbad.

Anmeldungen für die am 9. April 1929 beginnenden Kurse:

Handnähen mit Flicken,
Wäschenähen (für Anfänger und Vorgerückte),
Kleidernähen (für Anfänger und Vorgerückte),
Sticken,

werden während der Schulstunden entgegen genommen.

Schulleitung: Liebau.

Kriegerverein Neuenbürg.

Besonderer Umstände halber muß die **Jahres-Hauptversammlung**

auf Sonntag den 3. März verlegt

werden. Weitere Einladung folgt. **Der Vorstand.**

Zimmer-Schützen-Verein Neuenbürg.

Die diesjährige

General-Versammlung

findet am **Samstag den 16. Februar, abends 8 Uhr,** im Lokal (Keck) statt. Vollzähliges Erscheinen erwartet

das Schützenmeisteramt.

Darlehenskassenverein Birkenfeld

Im Laufe der Woche trifft norddeutscher

Torfmull

ein. Bestellungen können auf dem Kassenzimmer oder bei Karl Wessinger gemacht werden.

Hausfrauen!

Kein Spänen, kein Einwachsen mehr nötig!

Mit „Hausmeisterstolz“ jetzt: Bohnerleicht

ersparen Sie viel Zeit, Geld und Aerger. Darum erkundigen Sie sich bei der **Alleinvertretung für Neuenbürg:**

Carl Plister, Neuenbürg.

Allein-Verkauf für Calmbach: Drogerie Albert Barth.
Weitere Verkaufsstellen: R. Treiber, Inh. H. Meyer, Dobel; C. Bechtle, Herrenalb; Fr. Traub, Schömberg.

Neuenbürg.

Gefunden:

Damenuhr.

Auskunft beim

Stadtschultheißenamt.

Neuenbürg.

Guterhaltener

Herd

zu verkaufen.

Mayer, Schloßkaffee.

Birkenfeld.

Suche

500.— RM.

gegen Sicherheit.

Angebote unter Nr. 3456 an die Agentur ds. Bl.

Birkenfeld.

Ein fast noch neuer

Militärmantel

ist zu verkaufen.

Oberl. Frey.

Obernhausen.

Zu verkaufen 1 Paar

Läufer-Schweine.

Ernst Wolfinger
b. d. Knopffabrik.

+ Bruch- +

leidende bedürfen keiner Operation oder eines lästigen Federbandes wenn Sie **mein Bruchband D. R. P.** tragen. Das **Beste was existiert** Leib-, Nabel-, Vorfallbinden usw. Ich alle Bruchleidende zu sprechen in **Pforzheim Freitag, 15. Februar,** von 2—5 Uhr im **Gasthaus z. „Blume“.**

Bandag. Spezial. **Eugen Frey**
Stuttgart, Heustraße 5.

Postkarten, Kunst- und Blumen-Karten

in schöner Ausführung zu haben in der

C. Meeh'schen Buchhandlung

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.56 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Giro-Konto Nr. 24
O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

№ 39.

Deut

Stuttgart, 13. Febr. (Ein
Zeit vom 8. Dezember v. J.
den Landtag 40 Eingaben g
unen sind persönlicher Natu
Grundbesitzerverein hat eine
der Wohnungszwangswirtsch
Waldenbuch wünscht Nachlaß
denbahn Leinfelden—Walden
werksbesitzer des oberen und
gen die Schwarzwaldwasserv
Eine Eingabe einiger hunde
Botenheim, Heilbronn, Kirch
stadt, Jaberfeld, Derdingen
Verbot des Anbaus von fre
Die Stadtgemeinde Heilbro
zu den Betriebskosten ihres
wirkt. Rektoren petitionier
nektoren.

Stuttgart, 13. Febr. (
anlage.) Auf eine Kleine A
gierung geantwortet: Das
außerordentlich zahlreiche
wird für die Gebäudebrand
mit einem Mehr von Aus
abschließen. Nach dem Vo
sicherungsanstalt für das Je
Beibehaltung des seitherigen
2. Klasse 7,5 Rpfg. auf 100
anschlags) auch in diesem J
etwa um 550 000 RM. übersc
das Innenministerium der
halber von einer Erhöhung
und den vorhandenen und
auf das Anstaltsvermögen
aber im Jahr 1929 nicht n
die Einsicht nicht allgemein
den Schaden in letzter Linie
Gesamtheit der Versicherten
für das Jahr 1930 eine Er
den werden kann. Der S
auch für eine mit Umlage
bei Verzicht auf Rückversi
in bedenklicher Weise verrin
nicht erhöht wird. Im übr
sen werden, daß eine Erhö
8 Reichspfennig für die Geb
Mehreinnahme von 600 000
sie z. B. für einen Landw
Friedensversicherungsanschla
Brandfall eine den erhöhte
schädigung erhält, in der 3
beitrag von 1 RM., in der
drächte.

Die Auswirkungen

Man schreibt uns: Vo
deckenden Fehlbedarf im R
Reichsmark soll nicht wenig
Besteuerung des Bieres ge
zweifellos in einer Periode
finden, so dürfte eine erhöh
aller Voraussicht nach zu ei
und des Absatzes führen.
kraft der breiten Konsumen
gen sein, entweder ihren B
Verbrauch von irgend welch
schränken. In beiden Fälle
und den Handel, namentlich
tungsfähigkeit außerordent
Mittelstand treffen. Das
Auswirkungen eines vermin
lich durchaus demagogisch u
lichkeit und in einem Teil
lich viel zu hohen Dividend
gewiesen wird. Denn diese
einen Teil der deutschen B
ganzen ist das Braugewerbe
gewerbe, das, namentlich i
Anzahl mittelständischer B
es aber ist, die Oeffentlich
Biersteuererhöhung nicht i
ses auf die Verbraucher a
dern aus den zu hohen Di
deckt werden könnte, ergib
der Reingewinn aller 500
1926/27 auf 69 Millionen
Selbst wenn man ihn alle
natürlich praktisch unmögli
erbeiten kann, so würde er
auch nur die neue, jetzt
decken. Der größte Bierk
deutsche Arbeiter, und gera
erhöhung vom Reichstag
Hauptteil der erhöhten Ste
tet des Arbeiters würde
haben, wenn das Glas B
5 Pfg. mehr kosten würde.
Biersteuer ist nicht nur a
sondern sie bringt auch ein
mit sich, der sich gegenwärt
tischen Notlage befindet, u
staatliche Fürsorge zuteil